

OVN/VDV-Nord, Auguste-Viktoria-Str. 14, 24103 Kiel

Schleswig-Holsteinischer Landtag
Wirtschaftsausschuss
Herrn Wagner
Landeshaus
Düsternbrooker Weg 70
24105 Kiel

Ihr Zeichen: L 214
Ihre Nachricht vom: 17.07.2014
Unser Zeichen:
Unsere Nachricht
vom:
Ihr Ansprechpartner: Dr. Joachim Schack
Telefon: +49 431 61427
Fax: +49 431 677170
E-Mail: schack@ovn-online.de
Datum: 4.09.2014

Stellungnahme zur Realisierung der westlichen Elbquerung der A 20 durch eine staatliche Infrastrukturgesellschaft

Sehr geehrter Herr Voigt, sehr geehrter Herr Wagner,
sehr geehrte Damen und Herren,

die in Schleswig-Holstein für den ÖPNV zuständigen Verkehrsverbände Omnibus Verband Nord (OVN) und Landesgruppe Nord des Verbandes Deutscher Verkehrsunternehmen (VDV Nord) nehmen im Rahmen des Beteiligungsverfahrens zur Realisierung der westlichen Elbquerung der A 20 durch eine staatliche Infrastrukturgesellschaft wie folgt Stellung:

Wir begrüßen zunächst grundsätzlich die Entscheidung für eine zusätzliche Elbquerung, die maßgeblich dazu beitragen wird, den Transitverkehr rund um die Metropolregion Hamburg besser fließen zu lassen. Angesichts der Realisierungsdauer einer weiteren Elbquerung ist es sinnvoll, die möglichen Finanzierungswege jetzt gegeneinander abzuwägen und Lösungen zu finden. Aus unserer Sicht ist der Weg der Finanzierung über eine staatliche Infrastrukturgesellschaft sehr interessant, solange solche Gesellschaften auf große Einzelvorhaben beschränkt bleiben und vorausgesetzt, der deutsche Gesetzgeber macht den Weg dafür tatsächlich frei.

Angesichts der mit einer westlichen Elbquerung und einem Weiterbau der A 20 über die A 7 hinaus verbundenen hohen Kosten stellt sich allerdings noch immer die Frage, ob eine östliche Elbquerung als Verlängerung der A 21 bis zum Anschluss an die A 7 südlich von Hamburg dem Bau einer westlichen Elbquerung nicht deutlich überlegen wäre. So ist davon auszugehen, dass die Realisierung einer solchen östlichen Querung deutlich schneller zu realisieren und deutlich kostengünstiger wäre, was schon daran liegt, dass für die Querung der Elbe selbst eine entsprechende Brückenlösung völlig ausreichte.

Schließlich ist angesichts der sehr überschaubaren finanziellen Mittel, die Bund und Land zur Verfügung stehen, die Frage aufzuwerfen, ob angesichts überall maroder Straßen und Brücken, aber auch wichtiger Verkehrsinfrastrukturprojekten wie der Hinterlandanbindung der FehmarnBelt-Querung oder der Schienenprojekte S 4 und S 21 eine westliche Elbquerung unter Kosten-Nutzen-

Aspekten tatsächlich zu den vordringlichen Infrastrukturprojekten in Schleswig-Holstein gehört. Wir haben Sorge, dass die wenigen Mittel dann dort fehlen, wo sie aus unserer Sicht noch deutlich notwendiger eingesetzt werden müssten, so etwa für die künftige Finanzierung des schon jetzt unterfinanzierten ÖPNVs gerade in ländlichen Regionen, für die Finanzierung klimafreundlicherer Busse und Bahnen oder für die Finanzierung der gesetzlich verankerten barrierefreien Haltestelleninfrastruktur, deren Finanzierung nach wie vor völlig offen ist, aber kurzfristig einer Klärung zugeführt werden muss.

Mit freundlichen Grüßen



Dr. Schack
(Geschäftsführer)